Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lehramtsschule
an der Hochschule Zürich.

Der Wiederbeginn der Vorlesungen ist auf den **19. April** 1880 festgesetzt. Die neueintretenden Theilnehmer haben sich zu der hiefür festgesetzten Zeit beim Rektorat der Hochschule immatrikuliren zu lassen und sich sodann, wie die bisherigen, in der Spezialliste der Kandidaten auf der Erziehungskanzlei einzuschreiben.

Zürich, den 1. März 1880.

Bisheriger Vorstand:
(OF 2734) Professor **J. C. Hug.**

L'ORDRE SOCIAL
REVUE MENSUELLE DES SCIENCES SOCIALES

parait tous les mois
chez **Auguste Ghio**, éditeur, **Paris**,
et chez la Librairie de **„l'Ordre Social"**, Zürich.
Prix d'abonnement: frs. 10 par an; frs. 2. 50 par trimestre; le numéro séparé 1 fr.

L'ORDRE SOCIAL s'est assuré la collaboration des écrivains les plus éminents dans le domaine de la Science sociale. Il s'occupera de préférence de toutes les questions qui se rapportent à l'Économie sociale, mais il donnera une place importante aux Sciences Naturelles, à la Philosophie, à la Statistique, à la Critique, à la Littérature etc.

[3] In diesen Tagen wird erscheinen:

Lehrbuch der ebenen Geometrie
nebst einer Sammlung
von Uebungsaufgaben zum Gebrauch an Sekundarschulen (Realschulen) und Gymnasialanstalten

von **J. Rüefli,**
Lehrer der Mathematik an der Sek.-Schule in Langenthal.
Preis: 3 Franken.

Als Fortsetzung dazu wird noch vor Beginn des Sommerhalbjahres des Verfassers **Lehrbuch der Stereometrie**, im Laufe des Sommersemesters aber ein **Anhang** zu beiden mit Auflösungen zu den konstruktiven und berechnenden Aufgaben und endlich das **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** erscheinen.

Bern. **J. Dalp'sche**
Buchhandlung (K. Schmid).

[2] In unserm Verlage erschienen:

Religiöse Volksschriften
von
E. Müller, Pfarrer.

1. Bändchen: Das Gebet des Herrn. Dem Volke erklärt.
2. Bändchen: Das Gleichniss vom verlornen Sohn. Ein Wort an die Jugend unserer Zeit

Jedes Bändchen broschirt Fr. 1. —, kartonnirt Fr. 1. 20. Bei ihrer hübschen Ausstattung eignet sich dieses Werkchen besonders zu **Konfirmationsgaben.**

Bern. **J. Dalp'sche**
Buchhandlung (K. Schmid).

Im **Verlags-Magazin** in **Zürich** erschien:
Der Unterricht im ersten Schuljahr. Ein Beitrag zur Lösung der von Herrn Dr. Treichler aufgeworfenen Schulreformfrage von **J. J. Bänninger.** Fr. 1. 20.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich.
Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.

Technikum in Winterthur.

Diese kantonale Anstalt umfasst folgende Fachschulen: für die **Bauhandwerker,** die **mechanischen** Gewerbe, die industrielle **Chemie,** die **Kunstgewerbe,** die **Geometer** und den **Handel.** Der Kurs dauert durch 4 bis 5 Halbjahresklassen. Das nächste Sommersemester beginnt am 26. April. Es werden Schüler in die I. und III. Klasse aufgenommen. Anmeldungen, mit Zeugnissen begleitet, sind zu richten an die **Direktion.** OF 2677.

Lehrerverein Zürich und Umgebung.

Generalversammlung
Samstag den 6. März a. c., Abends 4 Uhr, im „Pfauen", Zeltweg, Zürich.
Vortrag von F. F.:
Geschichte der Kulturpflanzen und Vorweisung eines Tabellenwerkes über ausländische Kulturpflanzen.
Mitglieder und Freunde des Vereins ladet zu zahlreichem Erscheinen ein

Zürich, 2. März 1880.

Der Vorstand.

Offene Lehrstellen.

An der **bündnerischen Kantonsschule** in **Chur** sind auf den **1. September nächstkünftig** zwei Lehrstellen für Deutsch, Realien, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen und Algebra und eventuell Turnen neu zu besetzen und werden hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben.

Bei 25 bis 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt die Jahresbesoldung **Fr. 2500** bis **Fr. 3000.**

Bewerber um diese Stellen haben ihre Anmeldungen in Begleit der reglementarisch vorgeschriebenen Zeugnisse über Alter, Studium und Leumund, allfällig sonstiger Ausweise in literarischer und pädagogischer Beziehung und einer kurzen Darstellung ihres bisherigen Lebens und Bildungsganges **bis zum 1. April** nächsthin der unterfertigten Kanzlei einzureichen.

Chur, den 17. Februar 1880.

(OF 2733) **Die Erziehungskanzlei.**

Für Lehrer und Mütter!

Im **Verlags-Magazin** (J. Schabelitz) in **Zürich** ist erschienen und von demselben direkt, sowie durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe an eine Mutter.
Brevier für das Haus.

Von **Dr. Paul Schramm,** Redakteur des „Deutschen Schulwart".
Preis: Fr. 1. 25 oder Mk. 1. —.

O Hamlet, sprich nicht mehr!
Du kehrst die Augen recht in's Innere mir" —

so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn .... die Mütter die vorstehende, an sie gerichtete Broschüre lesen möchten! Aber nur Wenige werden sie lesen! Und doch liegt hier ein Büchlein vor uns, das die grosse Frage der Erziehung behandelt. Was giebt es noch in der Welt, wofür die Mütter ein grösseres Interesse haben sollten' als für Erziehung? Aber freilich, was fragen hunderte von „Müttern" danach? — Auf Vergnügungen sinnen, sich putzen, mit Malen oder Klavierspielen oder „Parliren" die Zeit vertändeln, das gefällt ihnen besser. Doch darüber muss man den Verfasser selbst hören! Keiner versteht es besser, wie er, die Schäden in unsrer häuslichen Erziehung mit derben wahrheitsgetreuen Strichen zu zeichnen. Es ist besonders die moderne Erziehung des weiblichen Geschlechts, welcher der geistreiche Autor in der vorliegenden Schrift die trügerische Maske herabreisst, welcher er hier in seiner bereits vielfach kekannten, äusserst scharfsinnigen, aber auch rücksichtslosen Weise mit glänzendster Dialektik zu Leibe geht.

Leider wird auch solchen wuchtigen Streichen die Unnatur unserer Familienerziehung mit deutscher Zähigkeit noch lange genug Stand halten, und dies umsomehr, als die betheiligten Kreise am wenigsten geneigt sind, Schriften wie die vorliegende zu lesen. Wenn es ein Roman wäre, ja dann! Da würde auch von anderer Seite mehr Propaganda dafür gemacht werden. — Hiebei können wir eine schwere Klage nicht unterdrücken: Die Tagespresse im Allgemeinen, deren Pflicht es doch ist, alle Erscheinungen des nationalen Lebens zu beachten, bekundet für eine der wichtigsten derselben — für Erziehungsangelegenheiten — nicht einmal soviel Interesse, dass sie es für nöthig fände, solche Schriften, die, wie die vorliegende, heilsame Medizin sind für das pädagogische Siechthum der Gegenwart, den Weg **in's Volk** bahnen zu helfen. So schnell sie zur Hand ist, wenn sich eine passende oder unpassende Gelegenheit bietet, gegen die Schule und ihre Vertreter schwere Anklagen zu erheben, deren Begründung man überdies selten eines Versuches werth erachtet, ebenso langsam kann sie sich nur entschliessen, die Schuld da zu suchen, wo sie zu finden ist — das ist in unserem Falle vornehmlich die Familie! — Für die trivialsten Dinge hat die Presse in ihrer Mehrheit Raum — nur nicht für die rein pädagogischen Angelegenheiten, deren tief einschneidende Bedeutung ihr — so muss man wol oder übel annehmen — noch keineswegs zum Bewusstsein gekommen zu sein scheint. Ja, wenn irgend ein Hinz oder Kunz, der sich als Häuptling einer Partei aufzuspielen versteht, einmal in einer Stunde, in der die Langeweile ihn plagt, sich den Spass macht, eine pädagogische Schalmei zusammenzustümpern und mit vollen Backen hineinzublasen, da macht man ein Rühmens davon! Das wird als destillirte pädagogische Weisheit den Lesern in Stadt und Land in das Hirn getrichtert — aber nur von keinem wahren Pädagogen Belehrung annehmen! Um des lieben Geldbeutels und der süssen Ruhe willen, nur das nicht!!

So wird es denn wol auch vorläufig bleiben. Aber die Lehrer sollen die angezeigte Broschüre besitzen und sich die in derselben niedergelegten Gedanken gründlich ansehen. Sie werden ihre innige Freude daran haben. Sie werden viele alte Bekannte unter diesen Gedanken wiederfinden — aber in welch' geschmackvollem Gewande! Ihrer pädagogischen Praxis kann die Lektüre nur zum Segen, ihrer Bibliothek das Schriftchen zur Zierde gereichen. Wir sind überzeugt, sie werden dann bald selbst dafür Propaganda machen, wie wir es hiermit auch gethan haben wollen!

(**Deutsches Schulmuseum.** Literarische Beilage zur Pädagog. Zeitung.)

Druck und Expedition von J. Schabelitz in Zürich (Stüssihofstatt 6).